

Ein erfolgreicher Versuch über Antonio Vivaldi

Auch Nicht-Klassik-Liebhabern dürfte der Zyklus der Violinkonzerte "Die vier Jahreszeiten" nicht unbekannt sein. Das wohl bekannteste Werk von Antonio Vivaldi wird noch heute, knapp 300 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung, in den Konzerthäusern weltweit gespielt und vom Publikum gefeiert. Und das aus bestem Grund: Spiegelt es doch das Genius des venezianischen Komponisten und bedeutenden Violinisten des Barocks wider. Vivaldi näher kennenlernen von seiner privaten Seite, mit seltenen intimen Einblicken in sein Dasein und ganz nah dran am Geschehen, kann man dank dem neuen Buch von Jewgeni Kerschner "Vivaldis Lebenszeiten".

Ein Vergnügen mit schwindelig machender Wirkung und ein Beispiel für Literatur auf hohem Niveau. Obwohl die Darstellung romanhafte Züge hat, hat der Autor gut und gründlich recherchiert, folglich entsprechen die biographischen Fakten dem gegenwärtigen Stand der Vivaldi-Forschung. Kerschner vermag aber noch mehr: Er lässt seinen Helden persönlich zu Geschehnissen und auch zu seinen Zeitgenossen Stellung beziehen, indem manche authentische Zitate aus der erhalten gebliebenen Korrespondenz Vivaldis sich in den inneren Monologen des Protagonisten verstecken.

Jewgeni Kerschner, geboren in der Ukraine und Musiker aus Leidenschaft, will Menschen die Möglichkeit geben, für einen Moment Auszeit von ihren Sorgen nehmen zu können. Dieses Opus gehört zu den Büchern, die einen die Welt um sich herum vergessen lassen und den Rezipienten glücklich machen. Was man hier in die Hände bekommt, ist eine Art Poesie, die fast so schön klingt wie Vivaldis "Jahreszeiten", - ein Genuss, wie man ihn selten zwischen zwei Buchdeckeln findet. Der Leser ist lediglich ganz enttäuscht darüber, dass die Geschichte mit 78 Seiten viel zu kurz geraten ist. Ein schriftstellerisches Meisterwerk, grandios!

Anja Rosenthal 04.07.2022

Quelle: www.literaturmarkt.info